

*Mamzókoï*, für *ma-Muzuk-ai*, gebildet. *Šen* sowohl wie *hél* bedeutet Sprache, und *hél nauí Mamzókoï* die Sprache der Musuk-Leute.

Das Verbreitungsgebiet der Musuk — so schreiben wir im deutschen Texte, um zu verhindern, dass Muzuk wie Mutsuk ausgesprochen werde — ist sehr beschränkt und uns nach seiner Ausdehnung ziemlich genau bekannt. Durch etwa anderthalb Breitengrade wohnen sie zu beiden Seiten des Ba Logon, den sie selbst *Rē* oder *Erē* nennen, und der nach Heinrich Barth hier auch *Serbéwuél*, d. i. *Sari ba wēl* ‚Grosser Fluss‘ heisst, ohne sich an einer Stelle mehr als 80 Kilometer vom Flusse zu entfernen.

Das Volk ist fast durchwegs noch heidnisch und dient daher den muhammedanischen Nachbarvölkern im Norden, Westen und Osten als Gegenstand für ihre Sklavenjagden, so dass die Ausrottung der Musuk nur noch eine Frage der Zeit ist.

Das Land der Musuk ist 1851 bis 1852 von Heinrich Barth und Adolf Overweg und 1854 von Eduard Vogel besucht worden. Da aber alle drei Reisende nur im Anschluss an Sklavenjagden, die der Sultan von Bornu ausgesandt, vordringen konnten, so war ihnen fast keine Gelegenheit geboten, die Eigenthümlichkeiten des Volkes zu erforschen.

Von der Musuk-Sprache ist uns bisher nichts bekannt geworden, doch hat Heinrich Barth vor nunmehr 34 Jahren ein Vocabular derselben gesammelt, das nicht zur Veröffentlichung gelangt, aber von Gustav Nachtigal im zweiten Bande seines Werkes ‚Sáhärá und Súdán‘ benutzt worden ist.

Die Musuk-Sprache ist eine jener Sprachen, welche, vom praktischen Standpunkte aus betrachtet, jedweder Wichtigkeit entbehren, und der Verfasser dieser Abhandlung würde ihrem Studium seine Zeit nicht gewidmet haben, wenn sie sich nicht durch zwei scharf in die Augen springende Merkmale von den Nachbarsprachen, soweit wir diese kennen, auszeichnete. Sie besitzt einmal grammatische Geschlechter und dann eine hochentwickelte Lautharmonie. Von der letzteren finden sich Spuren in vielen afrikanischen Sprachen, der Besitz grammatischer Geschlechter aber kommt ihnen so wenig zu, dass er bisher in den wenigen angetroffenen Fällen immer auf den Einfluss